

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntags-Blatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnement-Preis:  
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
zu  
Pulsnik  
und des Stadtrathes

**Insertate**  
sind bis Dienstag u. Freitag,  
vorm. 9 Uhr aufzugeben  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum-  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen**  
bei

Herrn Buchdruckereibes. P a s s  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**Zweihundvierzigster Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 40.

17. Mai 1890.

## Bekanntmachung,

Impfung betreffend.

Die öffentliche Impfung und Impfrevision, welche unentgeltlich durch den hiesigen verpflichteten Impfarzt Herrn Dr. med. R i c h t e r vorgenommen wird, erfolgt in hiesiger Stadt und zwar im Rathhaus 1 Treppe an folgenden Tagen:

Impftermin Donnerstag, den 29. Mai 1890.

Nachmittags von 2 Uhr bis 3 Uhr Mädchen } der Impfliste B.,  
" " 3 " " 4 " Knaben }  
" " 4 " " 6 " der im Jahre 1889 geborenen Kinder der Impfliste A.

und

Impfrevisionstermin Mittwoch, den 4. Juni 1890.

Nachmittags von 2 Uhr bis 3 Uhr Mädchen } der Impfliste B.  
" " 3 " " 4 " Knaben }  
" " 4 " " 6 " der im Jahre 1889 geborenen Kinder der Impfliste A.

Es werden hiernach die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der nach § 1,1 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 impfpflichtigen Kinder bez. Vormünder unter ausdrücklichem Hinweis auf die in § 14, Absatz 2 des gedachten Gesetzes angedrohten Strafen aufgefordert, mit ihren impfpflichtigen Kindern, beziehentlich Mündeln in dem oben anberaumten dem Impftermine durch ärztliches Zeugniß bei dem verpflichteten Impfarzt, beziehentlich dem unterzeichneten Stadtrathe nachzuweisen.  
Pulsnik, den 13. Mai 1890.

Der Stadtrath,  
Schubert, Bgrmstr.

## Bekanntmachung,

die Festlegung der Hunde betr.

Gegegenüber dem mehrfach verbreiteten Gerücht, als sei die mittelst Bekanntmachung vom 1. Mai ds. Js. für hiesige Stadt angeordnete Festlegung der Hunde bereits wieder aufgehoben, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Festlegung nicht aufgehoben ist, daß sie vielmehr in ihrem vollen Umfang bis 28. Juli ds. Js.

bestehen bleibt.

Pulsnik, am 16. Mai 1890.

Der Stadtrath,  
Schubert, Bgrmstr.

## Bekanntmachung.

Der Dorfweg in Gersdorf, von dessen Abzweigung von der Ramenz-Pulsniker Chaussee ab bis zur Miehle'schen Brauerei, wird von Freitag, den 16. dieses Monats

auf 8 Tage wegen Baues desselben hiermit gesperrt und der Verkehr auf den Gersdorf-Weißbacher Weg, bez. die fiscalische Chaussee verwiesen.  
Ramenz, am 13. Mai 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von Beiskwitz.

## Fürst Bismarck über den Sozialismus.

(Fortsetzung.)

Ebenso wie zwischen Nationen der Friede durch die Kriegsgefahr und die Entschlossenheit, für den Frieden zu kämpfen, wenn er bedroht sein sollte, aufrecht erhalten wird, so könnte auch innerhalb einer politischen Gesellschaft, die aus Individuen von starkem Willen besteht, weder der innere Friede noch die Gerechtigkeit aufrecht erhalten werden, wenn sie nicht durch die ausübende Gewalt vertheidigt werden. Wenn die Richter nicht das Recht hätten, die Vollziehung ihres Urtheils durch die physische Gewalt der Executive zu verlangen, so würde die Gerechtigkeit bald vollständig verschwinden und ohnmächtig werden. Dasselbe gilt meiner Meinung nach von der menschlichen Gesellschaft und dem Sozialismus. Wenn die politischen Parteien, welche dem Sozialismus sich entgegenstellen, sich nicht zur Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit und zum Besten ihrer Mitbürger und ihrer Familien vereinigen, so müssen sie der Herrschaft des Sozialismus unterliegen, bis der Sozialismus seinerzeit wieder durch das Uebermaß des in ihm wie in der Sklaverei liegenden Elends erliegt. Denn das sozialistische Regierungssystem ist eine Art Sklaverei, eine Art Strafsystem; für die Vereinigung der in Aussicht genommenen Opfer eines solchen Systems wird die für den 1. Mai geplante Kraftprobe nicht ohne Nutzen sein. Bis jetzt ist der Haß jeder Partei gegen ihren nächsten Nachbar in der Politik noch stärker als die Furcht vor der Herrschaft der Sozialisten, weil man nicht an die Stärke der Sozialisten glaubt und in ihren Kämpfen untereinander jede Partei sich um die Gunst und das Bündniß und die Stimmen der Sozialisten bewirbt. Auch behalten sie in ihrer Eier, Stimmen zu erwerben, nicht die Gefahr und die Leiden im Auge, welchen die civilisirte Gesellschaft ausgesetzt sein würde, wenn sie nicht von dem am wenigsten

gebildeten und am wenigsten intelligenten Theil der Gesellschaft beherrscht würde, dessen Unwissenheit leicht von irgend einem beredten Lügner ausgenutzt wird, dessen Geschäftsgegenstand „die tausend natürlichen Uebel sind, denen der Mensch unterworfen ist“, für welche sie jede bestehende Regierung verantwortlich machen wollen, während sie selbst in großen billigen Versprechungen arbeiten. Das nenne ich eben ein Lügner sein; der Pöbel ist ein Herrscher, der ebenso geschmeichelt sein will wie irgend ein Sultan. Mein dieser Kampf der Classen wird niemals aufhören. Ihn lösen zu wollen, wäre dasselbe wie das Problem der Quadratur des Kreises lösen zu wollen. Es ist eine Utopie, der Traum eines tausendjährigen Reiches, des Millennium, der nur verwirklicht werden kann, wenn die Menschen Engel werden. Irgend ein Arrangement auf Grund eines festen Arbeitslohnes, z. B. 5 Schilling pro Tag, ist nicht ausführbar. Kein solches Arrangement würde bindend gemacht werden können für diejenigen, welche 100 Jahre später leben werden. Auch würde der Arbeiter von heute nicht zufrieden bleiben. Man gebe ihm 5 Schilling, und er würde bald sechs oder selbst sieben verlangen. Es ist überflüssig, eine endgiltige Lösung dieser Frage mit Ausschluß eines jeden künftigen Kampfes für möglich zu halten. Der Sozialismus wird uns noch viel Mühe machen. Den Regierungen ist oft der Vorwurf gemacht worden, es sowohl an Energie wie an Wohlwollen haben fehlen zu lassen. Ich nenne es nicht Nachsicht, wenn ein Mensch so feige ist, dem Druck einer Demonstration nachzugeben. Zuweilen besteht das echte Wohlwollen darin, Blut zu vergießen, das Blut einer aufrührerischen Minorität, und zwar zur Vertheidigung der ruheliiebenden und dem Gesetz gehorchenden Majorität. Das erste Erforderniß einer Regierung ist Energie. Sie darf nicht der Zeit sich anbequemen, nicht die Zukunft für eine nur zeitweilig bequeme Einrichtung aufopfern. Eine Regierung muß consequent

sein. Die Festigkeit, ja sogar die Härte einer herrschenden Macht ist eine Bürgschaft des Friedens, sowohl nach Außen wie nach Innen. Eine Regierung, die immer bereit ist, einer Majorität nachzugeben, sei die letztere nun eine locale oder bloß zeitweilige, eine parlamentarische oder aufrührerische, und welche ihr Ansehen nur durch Zugeständnisse aufrecht erhält, von denen jedes den Weg zu einem neuen Zugeständniß anbahnt, eine solche Regierung befindet sich in einer traurigen Lage. Tage, wie der 1. Mai ist sind nicht gefährlich. Ein Feind — wenn wir die Sozialisten als einen Feind ansehen — welcher den Tag seines Angriffs vorher anzeigt, braucht nicht gefürchtet zu werden. Es ist ein Scheingefecht, ein Prahlens mit Stärke, wie bei der Heilsarmee, wovon stets der Erfolg oder das Fehlschlagen zum großen Theil vom Wetter abhängen wird. Es ist wenig Gefahr eines Conflictes vorhanden, aber ob ein solcher stattfinden wird oder nicht, hängt größtentheils von dem Takt der Behörden ab. Vorbeugungsmaßregeln verdanken ihren Erfolg größtentheils der Umsicht der Executivbeamten, die selten gute Politiker zu sein pflegen, sodas ihre Maßregeln zuweilen mehr Schaden als Nutzen anrichten.“ Von Lassalle, der früher ein intimer Freund von ihm war, sagte der Fürst: „Er war ein reizender Mensch, ein kluger Jude mit einer guten Portion Eitelkeit, aber noch mehr Wiß und Kenntnissen. Seine Unterhaltung war entzückend; in dem Ausdruck seiner Ueberzeugungen war er zu der Zeit, als ich ihn kannte, vollständig aufrichtig, aber er war nicht immer consequent in seinen Meinungen, und wenn er heute lebte, so möchte ich glauben, daß er ein Conservativer sein würde, auf jeden Fall kein Sozialist.“

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** Alle Diejenigen, welche sich für das große Problem der Gegenwart: die sociale Frage, interessieren, machen wir darauf aufmerksam, daß am bevorstehenden Sonntag Exaudi (18. Mai a. c.) beim Vormittagsgottesdienst eine vom hohen Landesconsistorium angeordnete, durch die socialistische Bewegung der Gegenwart veranlaßte, „Ansprache an die Gemeinden des Landes“ in sämtlichen Kirchen Sachsens verlesen werden wird. Möchten sich namentlich Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Orten zahlreich zu diesem Gottesdienst einfinden! Doch gilt die Ansprache nicht bloß diesen, sondern allen Gemeindegliedern, was wir nicht unterlassen wollen, hervorzuheben.

**Pulsnitz.** Vergangenen Montag in der fünften Nachmittagsstunde gerieth in der Waldung des Herrn Gutsbesitzer und Gemeindevorstand G. Frenzel, Pulsnitz M. S. ein ca. 20 □ m umfassendes Stück Waldstreu in Brand. Dieses Feuer konnte leicht größere Dimensionen annehmen, wenn nicht der in der Nähe befindliche Straßenwärter Fiedler denselben Einhalt gethan hätte. In dem Thäter wurde ein 11 jähriger Knabe aus Pulsnitz M. S. ermittelt, welcher durch Spielen mit Streichhölzchen den Brand verursacht hatte.

Auf den in letzter Zeit stattgefundenen Holzauktionen sind dem Vernehmen nach vielfach geringere Preise erzielt worden, als dies seither der Fall gewesen. Man darf diese Thatsache wohl zum Theil mit darauf zurückführen, daß der Bedarf an Bauholz stark zurückgegangen ist, da die Baulust in diesem Jahre in vielen Städten sich wesentlich abgeschwächt hat. Auf der anderen Seite wird zugleich zu berücksichtigen sein, daß die Schneefälle und Stürme des vergangenen Winters viel „Bruch“ verursacht haben und die Preise dadurch gedrückt worden sind.

Trotz behördlicher Verbote hat man oft Gelegenheit Personen zu sehen, welche auf Hundsfuhrwerken aufsitzen. Bedenkt man dazu, daß die Ladung oft nicht im Einklang steht mit der Leistungsfähigkeit des Gespannes, daß der Hund vermöge seines Körperbaues überhaupt kein Zugthier ist, so wird man es gewiß nur billig finden, wenn gegen jene Unsitte eingeschritten wird. In Folge vielfach hierüber an die Thierschutzvereine ergangener Anzeigen haben sich dieselben genöthigt gesehen, Bestrafung solcher Personen durch die Polizeibehörden zu veranlassen.

Bekannt ist, daß hartgekochte Eier schwerer verdaulich sind, als weiche, aber meistens nicht bekannt ist, daß, wenn man weich gekochte Eier mit dem Theelöffel isst, ohne nicht viel zu kauen, heruntergeschluckt, und ohne gleichzeitig auch Brod u. dergleichen zu genießen, sich das gekochene Ei im Magen in größere Stücke ballt und den Verdauungsorganen nur wenig Angriffsfläche bieten kann. Auch weich gekochte Eier müssen stets gut mit Brod gekaut werden, sonst sind sie schwerer verdaulich als gut gekaute hart gekochte. Am höchsten zur Ausnutzung kommt das Ei, in ein Getränk gerührt oder als Zuthat zu Speisen. Hier gelangt es möglichst fein zertheilt in den Magen, und kann von den Verdauungsorganen in hohem Maße angegriffen werden.

Vom Schwurgericht zu Bautzen wurde am 8. Mai der in Krakau geborene, bereits 16 Mal bestrafte Korbmacher Steglich in Königsbrück wegen Brandstiftung, wodurch das seiner Ehefrau gehörige Wohnhaus mit Holzschuppen und Scheunengebäude am 2. Februar d. J. in Mische gelegt wurde, zu 7 Jahren 6 Monaten Zuchthausstrafe und 10 jährigem Ehrenverlust verurtheilt.

Aus Sibirienort wird geschrieben: Ihre Majestäten der König und die Königin unternehmen täglich bei dem herrlichsten Wetter Fahrten in die Umgegend und Spaziergänge in die Gartenanlagen und den Park. Während Se. Maj. der Jagd auf Rehböcke obliegt, besucht Ihre Majestät Wohlthätigkeitsanstalten der umliegenden Detschafen und ist überall helfend und unterstützend thätig. Die Tafeln finden hier regelmäßig um 2 Uhr statt, woran sich größere Ausflüge anschließen. Abends 9 Uhr vereinigen sich die Majestäten mit dem Dienste zum Thee und Souper, nach welchem Spiele veranstaltet werden. Gestern Abend (11.) halb acht Uhr fuhr Se. Majestät der deutsche Kaiser durch die Station Sibirienort weiter über Dels in ein reiches Jagdgebiet.

Dresden, 13. Mai. Ueber die heute früh 5 Uhr im Hofe des Justizgebäudes hier erfolgte Hinrichtung des in Chemnitz wegen Raubmordes zum Tode verurtheilten Maurers Johann Schneeberger aus Weste in Böhmen wird folgendes Nähere mitgetheilt: Es scheint, daß der Verbrecher noch kurz vor dem Tode seinem Seelsorger gegenüber ein Geständniß abgelegt und damit sein Gewissen erleichtert hat, wenigstens rechtfertigte das Verhalten Schneeberger's in den letzten Augenblicken seines Lebens die Annahme. Am Montag Vormittag erlangte derselbe durch Herrn Staatsanwalt Dr. Bähr Kenntniß von der Entscheidung des Landesherrn, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen. Noch im Laufe des Abends ward das im Souverain des Justizgebäudes aufbewahrte Fallbeil-Gerüst von dem Landescharfircher Brand und dessen beiden Gehilfen im Hauptthore rechts der Freitreppe aufgestellt. Heute früh um halb Fünf an fanden sich außer den gesetzlich vorgeladenen Zeugen aus der Dresdner Bürgerschaft eine Anzahl Justiz- und Polizeibeamter, sowie mehrere Vertreter der Presse, ca. 100 Personen am Schauplatz der Execution ein. Von Chemnitz war eine Gerichtsdeputation mit Herrn Landgerichtsdirektor Faspius an der Spitze erschienen und ebenso waren die Herren Oberstaatsanwalt Schwabe und der Verteidiger Schneeberger's, Justizrath Dr. Enzmann, Zeugen der Hinrichtung. Mit dem Glockenschlag 5 trat der Delinquent, begleitet von seinem Beichtvater, Herrn Pfarrer Buck, Herrn Gefängnisdirector Burkhardt und mehreren Gefängnisbeamten, in den Hof ein. Schneeberger, ein Mann von mittlerer Statur, dessen ausdrucksloses Gesicht ein Vollbart einrahmt, benahm sich ziemlich gefaßt. Er warf zunächst einen Blick nach

der Guillotine und rang, an den Stufen derselben angelangt, die Hände, in denen er sein Taschentuch bis zum letzten Augenblick krampfhaft festhielt. Herr Staatsanwalt Dr. Bär gab hierauf nochmals das schwurgerichtliche Urtheil mit dem Hinweis bekannt, daß das Gnadengesuch Schneeberger's abgelehnt worden sei, und dann übergab er den Delinquenten zur Vollstreckung der Todesstrafe dem Scharfrichter. Willenslos fügte sich der Delinquent; er seufzte noch einige Male leise auf und eine Minute später war der Raubmord gesühnt. Die an Ort und Stelle zunächst ärztlich untersuchte Leiche wurde später der Anatomie in Leipzig zugeführt.

Radeberg, 12. Mai. Wir haben eine echte Unglückswoche hinter uns! Am Mittwoch mußte der Arbeiter Koch aus Lohdorf ins Krankenhaus nach Dresden transportirt werden, weil er in der hiesigen Papierfabrik, wo er beschäftigt ist, unter der Maschine etwas hervorzuziehen wollte und dabei den Arm brach, von dem auch das Fleisch heruntergerissen wurde. In der Eschbach'schen Fabrik verlor am Donnerstag ein Arbeiter durch die Kreisäge an der linken Hand zwei Finger zur Hälfte. Am Sonnabend verlegte sich dort ein anderer Arbeiter beim Formen gießen ganz bedeutend am Unterleibe, so daß er aller Wahrscheinlichkeit nach für längere Zeit arbeitsunfähig sein wird. Auf der Straße nach Lohdorf in der Nähe des Dorfes wird ein Kind überfahren, das glücklicherweise mit dem Schreck davonkam. Zur selben Stunde und an demselben Tage, Sonnabend, überfährt der Seifersdorfer Bierwagen in der Nähe der Brücke an der Südstraße den zweijährigen Sohn des Schlossers Werner. Der Wagen ging dem Kinde über den Leib und tötete dasselbe sofort. In beiden Fällen trifft die Geschirrführer keine Schuld. Unsere Kinder sind sehr unvorsichtig und ihre Eltern zu wenig besorgt um sie. In der siebenten Abendstunde geschah das dritte Unglück an diesem Tage auf dem Bahnhofe, wo der Bahnarbeiter Schöne aus Kleinröhrsdorf zwischen zwei einander begegnenden Lokomotiven hinüber springen will. Er fällt und wird überfahren. Die Lokomotive nimmt ihm die halbe linke Brust, den linken Arm und beide Beine weg. Der sofort herbeigekommene Arzt machte den auch am Kopfe verstümmelten transportfähig, am Abend ist er aber in der Diakonissen-Anstalt gestorben. Sechs Unglücksfälle in einer Woche!

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die am 12. d. M. stattgefundenen große Kolonialdebatte im Deutschen Reichstage hat auch den zweiten der „neuen Männer“ der obersten Staatsleitung zum ersten Male einer größeren Öffentlichkeit vorgeführt. Freilich ist der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Freiherr von Marschall kein Neuling im Reichstage. Noch in der vorigen Session hat er als badischer Bevollmächtigter zum Bundesrathe wiederholt zum Sozialistengesetz gesprochen und ehedem gehörte er dem Reichstage selbst als Mitglied der Reichspartei an. Aber die verantwortungsvolle Stelle, an welche er jetzt berufen ist, giebt doch nun seiner Rede eine ganz andere Resonanz, und die Augen der Kritik blicken jetzt mit doppelter Schärfe. Er bewegte sich mit vollster Sicherheit auf dem ihm wohlbekannten Boden und bewies von Neuem, daß er ein gewandter und wirkungsvoller Redner ist. Freiherr von Marschall besitzt eine hohe, vornehme Gestalt, deren imponirende Erscheinung nur durch die vorgebeugte Haltung des Kopfes einigermaßen beeinträchtigt wird. Er spricht mit jenem rednerischen Schwung, jenem Brustton der Ueberzeugung, der den Süddeutschen, und unter diesen namentlich den Badern, eigen ist. „Schüßensfeßbereitsamkeit“ wird diese Art des Sprechens hier und da genannt, aber es läßt sich doch nicht leugnen, daß diese warmherzige Redeweise trotz mancher minderwerthigen Phrasen, die dabei mitunterlaufen mag, namentlich den kühleren Norddeutschen überaus angenehm berührt und oft genug fortreißt. Gestern sprach übrigens Freiherr v. Marschall kurz, sachlich und hatte nur im Schlußsitzungsbeleg, wärmer zu werden. — Ueberaus wirkungsvoll war, wie schon erwähnt, die längere Rede des Reichskanzlers, die längste, die General von Caprivi wohl jemals in seinem Leben gehalten hat. Obwohl der Reichskanzler sich sorgfältig vorbereitet hatte — er hatte ein Blatt mitgebracht, das er neben den Notizen, die er sich zur Bambergerischen Rede gemacht hatte, ab und zu einnahm — machten doch der leichte Ton und die geschickt eingeflochtenen Bemerkungen gegen den Abgeordneten Bamberger beinahe den Eindruck der Improvisation. Er blieb auch in seinen Entgegnungen streng sachlich und verbindlich, so daß er schließlich auch den Beifall der Gegner der Vorlage fand. Der Abgeordnete Graf Moltke, der zu den aufmerksamsten Zuhörern gehört hatte, begab sich später an den Bundesrathstisch und drückte dem neuen Reichskanzler herzlich die Hand. Auch zahlreiche Abgeordnete und Bundesrathsmitglieder beglückwünschten ihn zu seinem außerordentlichen rednerischen Erfolge.

[Deutscher Reichstag, 5. Sitzung vom 13. Mai.] Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Marschall, Major Liebert. Die erste Verathung des Nachtragssetats wird fortgesetzt. Staatssekretär Frhr. v. Marschall theilt mit, daß nach seihen eingegangener Nachricht die Stadt Lindi in Ostafrika nach vorheriger Beschließung durch Sr. Maj. Schiff „Carola“ genommen worden ist. Bundescommissar Major Liebert: Ich bin seit Kurzem aus unserem Schutzgebiete in Ostafrika zurückgekehrt und möchte es vor Allen nicht unterlassen, den unwahren Behauptungen des Reifenden Dr. Fischer entgegen zu treten, da er sagt, das Land sei ungesund, wo es Wasser habe, und wo es gesund sei, habe es kein Wasser. Das Küstengebiet ist stellenweise paradiesisch schön, fruchtbar und auch bevölkert. Die irrige Auffassung Dr. Fischer erklärt sich aus dessen krankhaftem Zustande; er war bei seiner Anwesenheit in Ostafrika leber-

krank und darum verärgert. Was die Thätigkeit des Reichskommisars anbetrifft, so kann ich der Wahrheit gemäß nur sagen, Herr Major Wischmann hat in Ostafrika ein Meisterwerk geleistet, er hat die Ordnung in vollem Umfange wieder hergestellt, Handel und Wandel sind neu belebt, die Bevölkerung ist zufrieden. Seine Truppe ist eine wahre Mustertruppe, welche sehr hohe Anerkennung verdient. In welchem Respect sie bei den Arabern steht, geht aus einer Aeußerung hervor, die mir gegenüber ein Araber gethan hat. Er sagte: die deutschen Soldaten machen erst ein großes Feuer, dann setzen sie sich Hörner auf (die Seitengewehre, nehmen dann den Kopf zwischen die Beine, brüllen wie die Büffel und kommen dann auf uns (die Araber) los. (Heiterkeit). Auch um sanitäre und bauliche Einrichtungen in Bagamoyo, Pangani, Dar-es-Salaam, Saadani und anderen Orten hat sich der Reichskommisars sehr verdient gemacht, und das einstimmige Urtheil aller Europäer in Ostafrika geht dahin, daß in einem Jahre erreicht worden ist, was nur erreicht werden konnte. Emin Pascha ist nicht Soldat, sondern ein stiller, erster Gelehrter, der im Verkehr mit Arabern und Negern überaus erfahren ist. Er hat den besten Willen, uns gute Dienste zu leisten, und seien Sie überzeugt, er wird sie uns leisten. Ein weiterer Culturfactor in Ostafrika sind die Missionare. Die katholischen Missionare werden sehr gelobt und sie haben auch sehr viel erreicht. Die evangelischen haben eben erst ihre Thätigkeit begonnen, sie können also noch keine wesentlichen Erfolge aufweisen.

Berlin, 14. Mai. Im Reichstage fand heute die erste Lesung der Militärvorlage statt. Das Haus war gut besetzt, ebenso die Tribünen. Außer dem Reichskanzler General von Caprivi befanden sich am Bundesrathstische der Kriegsminister von Verdy, der bayerische und sächsische Militärbevollmächtigte, der Schatzsekretär Frhr. v. Waldahn, der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Graf Berchem. In der Hofloge wurden der Fürst Anton Radziwill und der General von Bronsart, der Bruder des früheren Kriegsministers, bemerkt. Die Einleitung der Verhandlung durch den Vortrag des Kriegsministers von Verdy war eine ziemlich kurze. Dann erhob sich als erster Redner aus dem Hause der Generalfeldmarschall Moltke. Der verehrte Herr Abgeordnete trat von seinem Platze ein wenig nach der Mitte des Hauses hin und sprach unter ernster Aufmerksamkeit aller Versammelten mit klarer und vernünftlicher Stimme etwa 10 Minuten. Wenn der Krieg, der seit Jahren als Damoklesschwert über unseren Häuptern schwebte, bis jetzt verhindert worden sei, so habe man das wesentlich der Starkehaltung der Friedensmächte zu danken. Von dieser Politik dürfte nicht abgewichen werden. Sollte der Krieg zum Ausbruch kommen, so sei seine Heftigkeit und seine Dauer nicht abzusehen. Finanzielle Erwägungen spielten der Gefahr gegenüber, daß der Feind in unserem Land mit dessen Finanzen wirtschaftete, keine Rolle. Die Rede des Generalfeldmarschalls wurde wiederholt durch Beifall unterbrochen, am Schlusse derselben ertönte ein allgemeines Bravo.

Berlin, 14. Mai. Der deutsche Kaiser weilt heute mit seiner Gemahlin in der Hauptstadt der Ostmark des Reiches, in Königsberg, umrauscht von den Huldigungen der treuen Bevölkerung jener Landesstheile. An das alte Schloß, in welchem heute der Herrscher die Eiden der Provinz, um sich versammelt, knüpfen sich gar viele Erinnerungen des Herrscherhauses und der vaterländischen Geschichte, stolze und erhebende wie herbe und schmerzliche. Hier hat der Hohenzollernaar zuerst die Krone auf das kühne Haupt gesetzt, die er seitdem in einer Geschichte ohne Gleichen immer herrlicher gestaltet; hier zog sich die Königsfamilie zurück, als das geschändete Vaterland aus den Trümmern sich langsam erhob, um die Freiheit wieder zu erzwingen. In den Hallen, die jetzt der junge Kaiser mit seiner anmuthigen Gemahlin durchschreitet, hat Königin Louise in Leid und Harn gewallt, ihren Gatten aufmunternd zu Hoffnung und Vertrauen, obgleich selbst im Herzen schier verzweifelt an der Zukunft des geliebten Vaterlandes. Mit welchen Gefühlen wehmüthiger Erregung muß der jugendfräftige Erbe jetzt eine Stätte betreten, die durch so heilige Schmerzen geweiht worden. Wie anders steht heute sein Haus, sein Vaterland als damals, da hier Hof gehalten werden mußte, an der Grenzmark des gedemüthigten Staates, der auf den Vorberren des großen Friedrich eingeschlafen war. Und daß nimmer wieder die Höhe verlassen werde, auf welche der Hohenzollern Kraft und That die Nation gehoben, müßt sich der Träger der Krone ohne Raft in stetigem großen Wollen. Daß ein herrliches Gelingen sein Streben lohne, ist der glühende Wunsch jedes Deutschen, der dankbaren Gemüthes gelernt hat, die Mahnungen der Geschichte zu verstehen und zu beherzigen.

Königsberg, 14. Mai. Der bei der hertigen Galatabel ausgebrachte Trinkspruch Sr. Majestät des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Es war schon längst die Absicht der Kaiserin und die Meinige, hierher zu kommen, um die Provinz zu begrüßen. Ich freue mich deshalb um so mehr, daß ich jetzt die Gelegenheit habe, Sie hier zu sehen, seien Sie mir alle herzlich willkommen in diesen Räumen, die schon Manches von Unserer Geschichte gesehen haben und davon erzählen können. Für Uns Könige von Preußen ist diese Provinz von ganz besonderer Wichtigkeit und es zieht Uns ganz besonders hierher nach der alten Stadt Königsberg; ist doch hier die Wiege des Königthums Preußen, stammt doch die Erhebung und die Wiedererfüllung des niedergeworfenen Vaterlandes von hier, sind doch hier die Tugenden aushaltender Treue, der Hoffnung auf bessere Zeiten, des Festhaltens in der Liebe zu dem angestammten Königshause köstlich erblickt.“

Ich für meine Person hänge ganz besonders an der Provinz, denn viele ihrer Söhne sah ich; in meinem militärischen Leben habe ich sie unter Mir in den ver-

(Fortsetzung in der Beilage.)

In Anerkennung des stets wachsenden Zuspruchs, dessen sich mein Etablissement in seiner Neugestaltung in allen Kreisen Dresdens und der gesammten Umgegend zu erfreuen hat, habe ich mich entschlossen, von nun ab meiner gesammten verehrten Kundschaft **ohne jede Ausnahme**

## Drei Procent Cassa-Rabatt

zu gewähren, welcher bei Bezahlung in Sparmarken ausgehändigt wird. Es steht dann Jedem frei, diese entweder sofort oder nach erfolgter **Ansammlung beliebiger Beträge**, an der **eigens hierfür eingerichteten Casse** durch baaren Betrag einzulösen.

**Manufactur-Waarenhaus**  
**Siegfried Schlesinger**

Dresden, König-Johann-Str. No. 6. Dresden, König-Johann-Str. No. 6.

### In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht!

Alle Unreinigkeiten der Haut als: Flechten, Sommersprossen, Ausschläge jeglicher Art, überreichender Schweiß, beseitigt sofort die

**Carbol-Theer-Schwefel-Seife**  
(1 Stück 50 Pfg.)

von Leonhardt & Krüger, Dresden.  
In Pulsnitz zu haben bei August Brückner.

Frisch angekommene

### Düngemittel

empfehlen unter billigster Berechnung Weisbach. **J. Günther.**

### Kinderkleidchen und Schürzen, fertige Röcke und Blousen, Jäckchen

in allen Größen, sind vorrätzig bei

**W. Bein, Obermarkt.**

Sonnabends Stand auf dem Wochenmarkt.

### Kaiser's Magen Zucker

Unentbehrlich bei Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magenweh und Magenkrampf. Versäume niemand, ihn zu probieren.

Zu haben in Paq. à 25 s bei **Gustav Häberlein** in Pulsnitz.

### Susten,

Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Verschleimung, Heiserkeit u. chronische Katarrhe heilt man in kurzer Zeit durch

**Böttger's Husten-Tropfen.**  
Hier erhältlich, à Fl. 50 s in der Apotheke.

### Russisch Brod,

feinstes Theegebäck u. besten

### entölten Cacao

von Rich. Selbmann, Dresden.

Lager bei Samuel Steglich und Conditior Löschner, hier, und Hermann Paustler, Dorn.

### Wäsche-Wring-Maschinen,

### Waschmaschinen,

### Patent-Petroleum-

### Kocher,

### Patent-Spirituskocher

empfehlen billigst

**Hermann Schulze.**

### Cravatten,

in ganz neuen Mustern und großer Auswahl, sowie

### Kragen, Manschetten, Universal- und Gummi-Wäsche

empfehlen

**M. Schäfer**

am Markt.

### Gardinen!!

Empfehle zum bevorstehenden Feste **Gardinen** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**M. Schäfer, am Markt.**

### Obermarkt Theodor Schieblich Obermarkt

empfehlen sein **grosses Lager**

baumwollener Strickgarne in verschiedenen Qualitäten, Farben und Stärken,

Vigogne, weiß und couleurt,

wollene Sommergarne (feine) zu Socken und Strümpfen,

Strümpfe, Socken, Strumpflängen, eigenes Fabrikat, größte Auswahl,

Vorhemdchen, Kragen, Manschetten in Leinen, Universal und Gummi,

Damen- u. Kinder-Kragen, Käpchen, Häubchen, Büppchen u. s. w.

Herren-Cravatten, fortwährende Neuheiten in allen Dessins,

Schürzen in weiß, bunt u. Blaudruck, für Erwachsene u. Kinder, in prachtvoller Ausführung.

Handschuhe in Seide, Zwirn u. s. w., in allen Farben und Größen,

Sommer-Unterkleider in Wolle und Baumwolle, für Herren und Damen,

Oberhemden, Blousen, leinene Hemden, weiß und bunt,

weiße Röcke, Mäuschen, Spitzen, gestickte Streifen,

Kattun-Kopftücher, Taschentücher, weiß und bunt,

Corsetts in allen Preislagen,

Turnergürtel in verschiedenen Dessins und Größen, hochelegant,

Cravattennadeln, Manschettenknöpfe, Armbänder, Halsketten u. s. w.

Strümpfe, Socken, Strumpflängen

werden auf Wunsch in allen Farben und Größen gestrikt. Auch werden Füße schnell

und billigst angefrischt.

**Größte Auswahl!**

**Billigste Preise!**

### Stroh-Hüte!

größtes Lager am Blake!

von den billigsten bis zu den elegantesten, Formen- und Farben-Auswahl großartig, garnirt und ungarnt, für Damen, Herren u. Kinder, empfiehlt einem geehrten Publikum

**Adolf Hunger, Pulsnitz,**

Langegasse. Putzgeschäft. Langegasse.

### Stroh-Hüte

für Herren und Knaben

habe wieder in größter Auswahl, von den gewöhnlichsten bis zur hochfeinsten Waare, am Lager und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Langegasse Nr. 24.

**Richard Borkhardt.**

### Grassensen.

Empfehle mein großes Lager **französischer Grassensen** von unübertrefflicher Schnittfähigkeit, **Sicheln, ff. Wetzsteine, Wetzkitzen,** spitze und breite **Dängelzeuge**, ganz von Gußstahl, schöne weidene **Sensenwüf** u. s. w. Die Sensen sind ausgeschliffen, mit Wurf fertig zum Gebrauch. Hochachtungsvoll

**A. Frenzel, Dampfschleiferei.**

### Frisches Rospfleisch

empfehlen

**Bruno Ackermann.**

Empfehle dauerhafte

**Schuhe u. Stiefel,**

sowie alle anderen Sorten, nur solide

**Schuhwaaren**

zu ganz billigen Preisen

**C. Plänitz.**

100fache Auswahl.

Ecke v. Obermarkt.

Wer im **Zweifel**

darüber ist, welches der vielen angelegentlichsten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigebrachten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Gelbtausgaben vermeiden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zusendung **kostenlos.**

**Schulden** und faule Außenstände in Berlin werden durch bewährte Kraft beigetrieben. Kosten entstehen nicht. Offerten an **W. 2351 Berlin** Postamt 37.

Franz Christoph's

### Fussboden-Glanz-Pack

geruchlos und schnell trocknend ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, daß der Delfarbe und dem Lack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätzig.

**Maßeraufträgen, Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.**

**Franz Christoph, Berlin**

(Filiale in Prag).

Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzack. Niederlage in **Pulsnitz: Alwin Endler, Obermarkt 292.**

### Für Ausstattung und Hausbedarf!

Reichhaltiges Lager aller Sorten und Qualitäten

leinener u. baumwollener Waaren eigener Weberei, fertige Betten, Inlets, Strohsäcke etc.

Gute neue

**Bettfedern und Daunen** in jeder Preislage empfehlen billigst

**Robert Voigt,**

Schloßstraße — Pulsnitz — Schloßstraße.



**Schützenhaus,**  
Pulsnitz.  
Sonntag, den 25. Mai:  
**Probe-Regellieben.**  
Horn.

**Gasth. zu Pulsnitz N. S.**  
Sonntag, den 18. Mai, bei günstiger  
Witterung, von Nachm. 4 Uhr an  
**Garten-Frei-  
Concert**

der **Pulsnitzer Stadtkapelle** und  
**Ballmusik,** wozu er-  
gebenst einladet **H. Menzel.**

**Gasth. z. goldn. Aehre.**  
Sonntag, den 18. Mai, von Nachmittag  
4 Uhr an  
**Ballmusik,**  
wobei mit Kaffee und Käsekäulchen  
bestens aufwartet und ergebenst einladet  
Friedersdorf. **Th. Weizmann.**

**Gasthof z. Linden,**  
Obersteina.  
**Tanzmusik,**  
Sonntag, den 17. Mai, ff. Speisen  
und Getränke, wozu von Nah und  
fern freundlichst einladet  
**Carl Peschke.**

Empfehle heute sehr schönes  
**Schweinefleisch,**  
sowie von morgen an  
**ff. Weizenbier**  
**W. Hübner, Dhorn.**

Zu  
**Stollenauschieben und  
Tanzmusik,**  
nächsten **Sonntag,** den 18. Mai, ladet  
ergebenst ein  
Möhrsdorf. **G. Körner.**

Frisch geschlachtetes, hochfeines  
**Mastrindfleisch,** 1. Qualität,  
alle Sorten ff. Wurst, jeden Abend warme  
Wirtchen, warme Knoblauchwurst, sowie den  
geehrten Wirtchen ff. Appetitswürstchen, stets  
frisch, nach bekannter Güte, empfiehlt  
**Grh. Gärdt.**

**Mastrind-,  
und Mastrindfleisch,**  
besten Qualität,  
empfehlen **Robert Huhle.**

**Von heute an**  
empfehle ich Mastrindfleisch, frisches Schweine-  
fleisch, frisch geschl. Kalbfleisch, Pöfelschweine-  
fleisch, geräuchertes Schweinefleisch u. Schinken,  
Speck, Schmeer u. Wurst. **Fr. Johne.**

**Schuhwaaren**  
empfehlen in großer Auswahl  
**Ferdinand Bauer,**  
Schloßstraße.

**Unentgeltlich** vers. Anweisung  
nach 14-jähriger  
approbirter Heilmethode zur sofortigen  
radikalen Beseitigung der **Trank-  
sucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu  
vollziehen, unter Garantie. Keine Be-  
rufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für  
Trunksüchtende in Stein bei  
Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg.  
Rückporto beizufügen!

**Den eingetroffen**  
Auswahl in Regenschirmen, für Herren  
u. Damen. — Sonnenschirme für Herren.  
**Ziehharmonikas,**  
sehr dauerhaft gebaut u. von schöner Tonart,  
bei **L. C. Siebers.**

**Tricotkleidchen**  
in schöner Farbenzusammenstellung empfiehlt  
**M. Schäfer, am Markt.**  
**5-600 Thaler**  
sind zu 3/4 Prozent auszuleihen.  
Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

**F. Schönherr's Wein- u. Frühstückstube**  
Dresden, Casernenstraße 2. [Dr. 1110.]  
Täglich frischen Maitrank. **Prima Astrach.-Caviar.**

**Beschäfts-Üebnahme.**  
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich  
das am Marke, dem Herrn Fleischermeister Richard Menzel bisher gehörige  
**Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft**  
am heutigen Tage käuflich übernommen habe.  
Mein Bestreben wird dahin gehen, alle die mich Beehrenden mit einer guten und  
reellen Waare zu bedienen, mit der Bitte, das meinem Vorgänger in so reichem  
Maasse geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, und bitte bei vorkommendem  
Bedarf um gütige Berücksichtigung.  
Pulsnitz, den 15. Mai 1890.  
Hochachtungsvoll  
**Andreas Rülke.**

Gleichzeitig empfehle ich meine  
**Fleisch- und Wurstwaaren,**  
als: Feine Cervelatwurst, weiche Mettwurst, Sardellenwurst, feine hausfchl. Blutwurst,  
Zwiebelwurst, Knoblauchwurst und jeden Freitag frische Leberwurst.  
**Andreas Rülke.**

**Auction.**  
Montag, Dienstag und Donnerstag, den 19., 20. und 22.  
Mai a. c., werden die Restbestände meines **Waarenlagers,** bestehend aus  
**Damen- u. Mädchen-Confection, Kleiderstoffen, Tisch-,  
Bett- und Leibwäsche, Matten, Seinen, Woll- und Baum-  
wollwaaren** etc., in meinem Geschäftslokal, meistbietend gegen Baar-  
zahlung versteigert.  
**Kamenz i. S. Heinrich Sittner.**

**Ed. Urban,** **Pulsnitz,**  
Obermarkt **Nr. 287,**  
empfehlen sein großes Lager **vor Neuheiten in**  
**Filz- und Cylinderhüten, Strohh- und**  
**Grutelhüten.**

**Für Hausfrauen!**  
Kein Fabrikat der Welt ersetzt den Caffee so vollständig als unser  
**edter Homöopathischer Gesundheits-Caffee.**  
Derselbe schmeckt bedeutend besser als der 6 mal so theuere indische Caffee,  
dabei ist er wirklich nahrhaft und viel gesünder als letzterer, kann aber auch nur als  
Zusatz wie Cichorien benutzt werden.  
In Pulsnitz zu haben bei Herrn **Samuel Steglich,** in Bretnig  
und Großröhrsdorf in allen größeren Materialwaarenhandlungen.  
**George Schmidt & Co. in Braunschweig,**  
Herzogliche Hoffabrik.

**Holz-Versteigerung**  
auf  
**Herrschaftlich Reichenauer Revier.**  
Montag, den 19. Mai 1890  
sollen unter den bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden:  
3 rm. eichene Zäcke, „Lunke“, Abth. 23, an der Chaussee zwischen Reichenau  
und Reichenbach,  
140 „ kieferne Scheite, „Semmenstränger“, Abth. 7, an der Weißbacher Grenze,  
190 „ „ Stöcke, „Laube“, Abth. 9, an der Königsbrück — Kamenzer  
33 Wellenhdrt. dergl. Keisig, Chaussee.  
Anfang: Früh 8 Uhr in der Lunke bei Reichenau.  
Revierverwaltung **Reichenau,** am 9. Mai 1890.  
**Schneider.**

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme und den reichen  
Blumenschmuck bei dem plötzlichen Hinscheiden meines guten Mannes  
**August Garten**  
sagen wir unseren innigsten Dank.  
Pulsnitz, den 14. Mai 1890.  
Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.

**DANK.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniss  
unserer theuren Entschlafenen, der Gutsauszüglerin  
**Johanne Salome Freudenberg,**  
geb. Günther,  
sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.  
Ohorn, am Begräbnisstage. Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage und das illustr. Sonntagsblatt.

**Verpachtung!**  
Wegen Alters und Kränklichkeit will ich  
mein Haus, nebst den dabei befindlichen 2  
Scheffeln Feld m. Garten verpachten, Pachter  
dazu wollen sich an Gutsbesitzer **Grohmann**  
oder den **Besitzer** wenden, auch soll die dies-  
jährige Grasnutzung des Gartens verkauft  
werden. **August Horn, Dhorn.**

**Spiegel,  
Gardinenstangen**  
empfehlen  
**Clemens Bauer.**  
**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf,  
Aufgetriebensein, Verschleimung, Ma-  
genäure** sowie überhaupt bei allerlei **Ma-  
genbeschwerden u. Verdauungsstörung.**  
Machen viel Appetit. Gegen **Starkleibigkeit**  
und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Be-  
wirken schnell und schmerzlos offenen Leib.  
Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu  
haben bei Herrn Apotheker **Ferb,** Pulsnitz,  
a Flasche 60 Pfa.

**Neuheiten**  
in  
**Mützen und Hüten,**  
in grosser Auswahl  
zu billigsten Preisen empfiehlt  
**C. N. Martin,**  
Schloßstraße 45.

**Kachelofen,**  
noch in gutem Zustande, zum Abbruch zu  
verkaufen. **Schloßstraße Nr. 48.**  
3 Flotte und saubere

**Töpfer**  
noch sofort verlangt, auf Blumentöpfe, bei  
gutem Vohn und dauernder Arbeit.  
**Gust. Krüger,** Blumentopf-Fabrik,  
**Berlin, Schönhauser Allee 48.**

Das Neueste in  
**Mützen und Hüten**  
empfehlen in größter Auswahl, zu billigsten  
Preisen.  
**Alwin Borkhardt,**  
Markt, Nr. 326.

**Fertige  
Knaben-  
Garderobe**  
aus guten Stoffen,  
empfehlen in  
großer Auswahl  
zu billigen Preisen  
**Carl Wendt,**  
Möhrsdorf.

**Handdruckspritzen,  
Feuereimer**  
empfehlen  
**Hermann Schulze.**

Für die vielen Beweise der Liebe  
und Theilnahme und den so reichen  
Blumenschmuck beim Begräbnisse  
unseres lieben theuren  
**Willi**  
den herzlichsten Dank.  
Niedersteina, d. 13. Mai 1890.  
**Wilh. Haase u. Frau.**